

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

24.11.1813 (Nr. 326)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung

Nro. 320.

Mitwoch, den 24. Nov.

1813.

Deutschland.

Unter den neuerlich zu Frankfurt eingetroffenen hohen Fremden bemerkte man auch K. D. den Herzog von Nassau und die Frau Fürstin von Thurn und Taxis. — Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Weimar, Schwester Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, wurden in Hanau erwartet.

Durch das Großherzogthum Würzburg sind in den letzten Tagen wieder mehrere Abtheilungen von Truppen gegangen. Sie nehmen meistens den Weg über Dörsenfurt und Bischofsheim gegen Heidelberg.

Das Depot des kais. östreich. Husarenregiments Erzherzog Joseph traf auf dem Marsche zu seinem Regimente am Oberrhein den 19. d. zu Augsburg ein.

Aus Dinkelsbühl wird unterm 17. d. geschrieben: „Vom 9. laufenden Monats anfangend, bis heute, ist ein bedeutender Transport franzöf. Kriegsgefangener von allen Waffengattungen in mehreren Kolonnen von Hanau und Aschaffenburg in Dinkelsbühl angekommen, welche in öffentlichen Gebäuden untergebracht wurden, und von da weiter auf der Route nach Donaumürth abgegangen sind; die Gesamtzahl dieser Gefangenen betrug 9500 Mann, worunter 5 Generale, 11 Obersten, 171 Oberoffiziere, 50 bis 60 Employe's und an hundert Ehrengardisten. Der größte Theil war, in Folge des in Sachsen erlittenen Hungers und der dort ausgestandenen Strapazen, ganz ermattet und von Kleidern entblößt, auf Wagen fortgeschafft worden. Die Nationalgarde 3ter Klasse d. hier hat sich durch Besorgung der beschwerlichen Eskorte der meisten dieser Kolonnen verdient gemacht. Das ganze hiesige Publikum aber ist den dringenden Bedürfnissen dieser Gefangenen, und vorzüglich des kranken und verwundeten Theils derselben, durch ausgezeichnete Wohlthätigkeit und Freigebigkeit zuvorgekommen; auch fehlt

es nicht an den nöthigen Anstalten, daß die Kranken durch Arzneimittel gestärkt, und die Blessirten durch wundärztliche Behandlung in den Stand gesetzt wurden, ihren bei der gegenwärtigen rauhen Jahreszeit doppelt mühevollen Marsch fortzusetzen.“

Unsere gestrige Nachricht von der Durchreise des kön. baier. Hrn. Gen. der Kavallerie, Grafen von Brede, durch Durlach, beruhte auf einem Mißverständnisse; gewiß scheint es zu seyn, daß ein Theil der Equipagen Sr. Erz. durch diese Stadt passirt ist.

Dänemark.

Folgendes sind die noch nachzutragenden Erklärungen des Königs von Dänemark (sb. No. 311): 1) „Zwischenwar es der unverrückte Gegenstand der Bemühungen des Königs, das gute Einverständnis und die Freundschaftsverhältnisse mit Sr. Maj. dem König von Preussen zu unterhalten. Er war also berechtigt, von Seite jenes Souverains nur Beweise von Gesinnungen zu erwarten, die den seinigen gleichstimmig wären. Indessen erfuhr Sr. Maj., daß der König von Preussen dem Traktat von Ubo beigetreten sey, und Schweden den Besitz von Norwegen garantirt habe. Da das Interesse der dänischen Monarchie durch diesen Akt verletzt und aufgeopfert wird, welcher die Absicht erweist, die Sicherheit der Staaten Sr. Maj. zu gefährden, so fand sich der König um so mehr bewogen, die diplomatischen Verhältnisse mit der preuß. Regierung aufhören zu lassen, als dieser zu jener Maßregel schon dadurch aufgefordert hat, daß er der Korrespondenz seines am Berliner Hof akkreditirten Gesandten Hindernisse in den Weg legte. Nebenbei war das Verfahren jenes Hofes — indem er durch seinen Gesandten bei dem König erklären ließ, auf die dänischen Schiffe in den preussischen Häfen sey Embargo gelegt, weil ein dänisches Schiff von einem engl. Konvoi in dem Belt von

einem bewafneten dänischen Schiffe genommen worden sey, — den freundschaftlichen Verhältnissen wenig angemessen, die bis dahin zwischen den beiden Staaten bestanden. Mit Bedauern sieht der König, daß die Sicherheit seiner Staaten, und der Schutz, den er seinen Unterthanen schuldig ist, ihm nicht nur nicht erlauben, mit der preuß. Regierung die Verhältnisse zu unterhalten, welche zum wechselseitigen Vortheil der Unterthanen beider Staaten bisher bestanden, sondern ihn sogar in die Nothwendigkeit setzen, zu erklären, daß er sich mit dem Könige von Preussen im Kriegszustande befindet. Se. Maj. der König hat seinen Gesandten, welchem der Staatskanzler des Königs von Preussen schon im August erklärt hatte, daß er nicht mehr in der Eigenschaft eines Gesandten des Königs anerkannt werde, von Berlin zurückberufen. Kopenhagen, den 22. Oktober 1813. — 2) „Die Konvention zwischen dem kais. russ. und königl. schwedischen Hofe wurde im vorigen Jahre in einem Zeitpunkt getroffen, wo der König nicht den mindesten Argwohn hatte, daß die Sicherheit der dänischen Staaten irgend einer Gefahr von Seiten Russlands dürfte ausgesetzt seyn, mit welcher Macht Se. Maj. die freundschaftlichen Verhältnisse gewissenhaft beobachtet hatte, die seit einer langen Reihe von Jahren zum gegenseitigen Glücke beider Staaten bestanden hatten. Dinerachtet dessen mußte der König sich späterhin überzeugen, daß Se. kais. Maj. sich durch besagte Konvention verpflichtet hätten, durch seinen Beistand den König von Schweden in den Besitz von Norwegen zu setzen. Ausser den wiederholten Erklärungen des russ. Hofes, daß der König sich auf keine Art dem Opfer seines von ihm geforderten Königreichs entziehen könnte, durch welche Se. Maj. sich von den Gefahren überzeugen mußte, welche seinem Staat durch den zwischen Russland und Schweden geschlossenen Traktat droheten, gaben auch noch die öffentlichen Verhandlungen im englischen Parlament hinlänglich zu erkennen, daß Russland selbst die englische Regierung überredet hatte, dem zu Abo abgeschlossenen Traktat beizutreten, dessen Bass die Unterwerfung Norwegens war. Da der russ. Hof auf diese Art politische Grundsätze bis zur Evidenz an Tag gelegt hatte, die nicht nur den engen Freundschaftsverhältnissen zuwider waren, die seit länger als einem Jahrhundert die Souveraine Russlands als politische Masregel befolgt hatten, sondern es ausserdem einsuchtend

machten, daß Russland die Absicht hege, den König eines Königreichs zu berauben, so blieb Sr. Maj. nichts übrig, als die Bande enger zu knüpfen, welche schon im J. 1807 zwischen ihm und Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen geschlossen waren, welcher ihm die Integrität seiner Staaten garantierte.

(Der Beschluß folgt.)

Frankreich.

Am 16. d. jagte der Kaiser mehrere Stunden lang zu Fuß in der Ebene von Satoy. Am nämlichen Tage unterzeichneten Se. Maj. den Heirathskontrakt des Kammerherrn Grafen Perregaux mit Mlle. Macdonald.

Am 15. d. war der Senat wieder versammelt, um die Berichte der von ihm niedergesetzten Kommissionen über drei ihm am 12. d. vorgelegte Entwürfe von Senatsbeschlüssen anzuhören. Der Senat nahm jeden dieser Beschlüsse an. Der erste stellt 300,000 Konscriptirte, aus den Klassen der Jahre 11 (1802), 12, 13, 14, 1806, 1807 und folgenden bis und einschließlic 1814, zur Disposition des Kriegsministers, wovon die Hälfte ohne Bezug in Thätigkeit gesetzt, die andere aber nur in dem Falle eines feindlichen Einfalls auf der östlichen Gränze ausgehoben werden soll. Der nämliche Beschluß verordnet die Bildung von Reservearmeen zu Bordeaux, Metz, Turin und Utrecht, und allenthalben, wo sie zur Sicherung der Unverletzlichkeit des französischen Gebiets für nöthig erachtet werden könnten. — Der zweite Beschluß verlängert die Vollmachten der Deputation bei dem gesetzgebenden Körper von der 4. Serie für die ganze Dauer der am 2. Dez. d. J. beginnenden Session desselben. — Der dritte Beschluß erteilt dem Kaiser das Recht, den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers nach freier, unbeschränkter Wahl zu ernennen, und verfügt zugleich, daß, so oft der Kaiser sich in dem gesetzgebenden Körper einfindet, der Senat und der Staatsrath in Gesamtheit gegenwärtig seyn sollen.

Durch ein kais. Dekret vom 16. d. werden dem Minister der Kriegsadministration 38 Mill. 425,343 Fr. 34 Cent. auf den Kredit des Budget des laufenden Jahrs und aus dem Ertrag der durch das Dekret vom 11. d. verordneten Abgaben, zum Behuf der Geldbäckereien, Fourrage-Anschaffungen, militärischen Transporte, Belagerungsapprovisionnementen u. angewiesen. Was auf dem

Bege der Requisition zu gleichem Endzweck beigebracht wird, soll aus obiger Summe ersetzt werden.

Ein Bericht des Kontreadmiral Grafen Emeriau, aus der Rhede von Toulon, vom 6. d., an den Marineminister enthält im Wesentlichen: Am 5. d. lief ich mit 12 Linien Schiffen und 6 Fregatten aus. Vor der Rhede stieß meine Avantgade auf die feindliche Eskadre, mit der sie mehrere Kanonenschüsse wechselte, wodurch einige Schiffe, jedoch nicht bedeutend, beschädigt, und im Ganzen 18 M., größtentheils leicht, verwundet wurden. Der Feind zog sich in der Folge zurück. Drei seiner Schiffe schienen viel gelitten zu haben.

Am 20. d. wurde zu Cherbourg das neuerbaute Linien Schiff, Dugay-Trouin, von 74 Kanonen, vom Stapel gelassen.

Am 12. d. reiste der König von Westphalen mit einem zahlreichen Gefolge, auf der Straße von Achen nach Brüssel, durch Lüttich.

Ein Schweizerblatt will wissen, daß die zu Hünningen gelegenen franz. Truppen, bis auf 4 bis 500 Mann, von dort aufgebrochen, und den Rhein abwärts marschirt seyen. Am 14. sollen einige 100 franz. Bauern zum Behufe der Arbeiten an den Hünninger Festungswerken durch Basel passirt seyn.

Am 16. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 54, und die Bankaktien zu 807 $\frac{1}{2}$ Fr.

S c h w e i z.

In der Rede, womit der Landammann der Schweiz am 15. d. zu Zürich die zusammenberufene außerordentliche Tagssagung eröffnete, sprach derselbe, nach einer kurzen Darstellung der neusten in Europa statt gehabten Ereignisse, die so vielen Einfluß auf das Schicksal der Schweiz haben können, von den Grundsätzen, welche die Eidgenossenschaft in dieser Krise zu befolgen habe, und schloß damit, daß er das Neutralitätssystem und die Ergreifung aller zur Behauptung desselben nöthigen Mittel empfahl. Nachdem er hierauf die Tagssagung für konstituirte erklärt, die Deputirten beeidigt, und Auszüge aus seiner diplomatischen Korrespondenz mitgetheilt hatte, wurden die Instruktionen der Deputirten geöffnet, und alle stimmten für das Neutralitätssystem. Es wurde in der Folge eine vorberathende Kommission von sieben Mitgliedern unter dem Vorsitze des Landammanns für die zur Behauptung jenes Systems zu ergreifenden Maßre-

geln erwählt. Am 16. und 17. hielt die Tagssagung keine Sitzung. — Die Minister von Frankreich, Baiern, Württemberg und Italien sind am 13., 14. und 15. d. in Zürich angekommen. — Auf den Grenzen der Kantons Basel und Aargau ist der Neutralitätsgordon neuerdings verstärkt worden.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Nach der Wiener Zeit. vom 17. d. hat der General Baron Tomassich aus dem Lager vor Zara die Meldung eingeschickt, daß die k. k. Waffen unter dem Obersten von Danese, der sich schon in mehreren Gelegenheiten durch seine Klugheit und ausgezeichneten Talente bemerkbar gemacht habe, am 1. d. die Stadt Sebenico, und am 3. das starke Fort St. Nicolo überwältigt, und daß der königl. engl. Schiffskapitan Hoste am 2. d. die Stadt Spalatro in Besitz genommen habe.

Öffentliche Nachrichten aus Halle vom 11. d. melden: „Den 8. d. hörte man in unserer Nachbarschaft einen starken Kanonendonner von Norden her. In der Nacht auf den 9. brachte auch schon ein Eilbote die Nachricht aus Kalbe, daß ein Theil der franz. Besatzung von Magdeburg am 8. zwischen Kalbe und Schönebeck gänzlich geschlagen, und bis unter die Wälle von Magdeburg verfolgt worden sey. Man machte 800 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie zu Gefangenen, und eroberte 6 Kanonen. Die Preussen rückten unter großem Jubel der Einwohner in Schönebeck und Salze ein. Die Holz- und Salzvorräthe in Schönebeck wurden gerettet, und das schöne Grabdenkmal, welches der alles zerstörende Feind vernichten wollte, blieb unbeschädigt. Bei Frohse wurden viele Franzosen in die Elbe gejagt, und die Zahl der Gefangenen belief sich am Abend schon auf 2000 Mann. Binnen einigen Tagen wird wieder eine starke russische Armee über die Elbe kommen, und, wie man vernimmt, ihren Weg über Köthen, Eisleben, Kassel u. nehmen.“

Nachrichten aus Frankfurt vom 22. d. zufolge befand sich damals das Hauptquartier des königl. preuß. Herrn Feldmarschalls von Blücher zu Höchst. Vom Hauptquartier des Herrn Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg hieß es, daß es zwischen dem 26. und 28. d. von Frankfurt abgehen würde. Bei Mainz war nichts weiter von Erheblichkeit vorgefallen.

T o b e s - A n z e i g e .

Diesen Morgen um 5 Uhr verschied, nach achttägigem Leiden an einer Brustkrankheit, mein theurer Gatte, Dr. Johann Daniel Boehme, Königl. Bayerischer Hofmedikus und Großherzogtl. Badischer Assistenzarzt dahier, im 65. Jahre seines Alters. Ich mache diesen schmerzlichen Verlust mit tiefgebeugtem Herzen den auswärtigen Freunden des Verbliebenen bekannt, und empfehle mich, unter Verbitung aller Beileidsbezeugung, ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit.

Heidelberg, den 19. Nov. 1813.
Louise Boehme, geb. Zilio.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Diejenige, welche an den Kirchenschaffner Diehl dahier, gegen den heute Konkurs erkannt wurde, aus einem Rechtsgrund eine Forderung zu machen, und solche noch nicht angezeigt haben, werden mit diesem aufgefordert, diese ihre Forderung am 17. Dez. d. J. bei Großherzogtl. Amtsrevisorat dahier anzuzeigen, richtig zu stellen, und über deren Vorzug zu streiten, unter dem Rechtsnachtheil, daß sie sonst mit ihren Forderungen von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden.

Mannheim, den 2. Nov. 1813.
Großherzogtl. Badisches Stadtamt.

Rupprecht. Schäßler.

Mannheim. [Ediktalladung.] Die Wittve Holtenried hat an die Margaretha Kuhnin von hier 13 fl. 30 kr. eingeklagt. Der Aufenthaltsort der letztern ist diesseits unbekannt; daher dieselbe hiermit öffentlich vorgeladen wird, sich in Zeit 4 Wochen dahier über die Klage unter dem ausdrücklichen Rechtsnachtheil vernehmen zu lassen, daß sonst die Forderung der Wittve Holtenried für richtig erkannt, Beklagte mit jeder Schuldzrede für sich ausgeschlossen, ihre dahier sich noch befindende Fahrnißstücke versteigert, die Klägerin aus dem Erlös befriedigt, und der etwa verbleibende Ueberschuß auf ihre Gefahr und Kosten in gerichtliche Verwahrung hinterlegt werden soll.

Mannheim, den 12. Nov. 1813.
Großherzogtl. Badisches Stadtamt.
Rupprecht. Schäßler.

Oberkirch. [Apotheken-Verkauf zu Oppenau.] Die in die Santschaft des zu Oppenau verstorbenen Stabschirurgen Franz Huber gehörige wohleingerichtete Apotheke wird mit allem dazu Gehörigen bis Dienstag, den 7. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, öffentlich versteigert; wozu die Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Fremde obrigkeitliche Zeugnisse über ihre bemittelte Vermögensumstände vorlegen müssen.

Oberkirch, den 17. Nov. 1813.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ackermann.

Bühl. [Gasthaus-Versteigerung.] Den 2. Dezember d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird das Gasthaus zur Sonne dahier, im Hause selbst, im Wege der Exekution öffentlich versteigert. Dieses Haus, welches einen Hof- und Hofplatz von 20 Ruthen hat, und an der Hauptstraße mitten im Flecken liegt, hat im untern Stocke 1 geräumige Wirthsstube, 1 Schlaf- und 1 Kammern und 1 Küche, und im obern Stocke 5 Saalzimmer, wovon 2 heizbar; der Speicher besteht aus 6 besondern Fruchtkammern, und unter dem Hause ist ein Balkenkeller zu 300 Ohm Wein. Neben der Einfahrt befindet sich ein besonderer Anbau mit einigen Zimmern und 1 kleinen Küche, und im Hofe 1 Scheuer mit Baren, 2 Gafelställe zu 12

und 2 Pferden, 1 Rindviehstall zu 2 Stäl und 2 Schweineställe. Bühl, den 12. Nov. 1813.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Michelfeld. [Verschollen- Erklärung.] Die seit 36 Jahren abwesende pflegbefohlene Juliane Gufrose Kramer, von Nenzingen, wird nach fruchtlos geschehener Rundschaftserhebung für verschollen erklärt, und das Gesuch derselben muthmaßlicher Erben, um Ausfolgung des Pflögvermögens in fürsorglichen Besitz, für gerechtfertigt erkannt.

Man bringt dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Michelfeld, den 3. Nov. 1813.

Großherzogtl. Badisches Amt.
Hoffmann.

Michelfeld. [Verschollen- Erklärung.] Der abwesende pflegbefohlene Karl Ludwig Nöhle, von Nenzingen, wird nach fruchtlos geschehener Rundschaftserhebung für verschollen erklärt, und das Gesuch dessen muthmaßlicher Erben, um Ausfolgung des Pflögvermögens in fürsorglichen Besitz, für gerechtfertigt erkannt.

Man bringt dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Michelfeld, den 3. Nov. 1813.

Großherzogtl. Badisches Amt.
Hoffmann.

Bühl. [Bekanntmachung — eine zu Ottersweier stehende gebliebene Chaise betr.] In diesen Tagen ist bei dem Durchzug der Königl. Bayerischen Truppen in Ottersweier eine mit Trohnpferden bespannt gewesene Chaise stehen geblieben, indem der Fuhrmann mit den Pferden sich davon gemacht hatte. Dieses wird zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich der Eigenthümer dieser Chaise bei hi. figem Amt melden könne, welchem dieselbe, wenn er sich als solcher hinlänglich ausweisen kann, wird verabfolgt werden.

Bühl, den 20. Nov. 1813.
Großherzogliches Amt.
v. Beust.

Heidelberg. [Bekanntmachung — zu Keimen hinterlassene 4 Pferde betr.] Am 18. d. hinterließ ein Kaiserl. Oestreich. Wachtmeister in dem Ort Keimen 4 Pferde mit dem Bemerken, daß er solche von Weinheim aus mitgenommen habe, und man sie den Bauern, welchen sie gehörten, wann sie sich dazu gehörig legitimiren würden, verabfolgen möge. Von diesen 4 Pferden kreppte das eine, welches schwarz von Farbe war, und ein Blümlein auf der Stirne hatte. Von den übrigen noch lebenden 3 Pferden ist das eine gelbroth mit einem weißen Streifen auf der Stirn, das andere rothbraun, und das dritte schwarz. Da sich nun bis daher der oder die unbekanntes rechtmäßigen Eigenthümer dieser Pferde noch nicht gemeldet haben, so werden gedachte rechtmäßige Eigenthümer erwähnter Pferde hiermit aufgefordert, sich binnen einer ohnerstreitlichen Frist von 14 Tagen bei diesseitigem Amt dieserhalb anzumelden, und zu dem Eigenthum gedachter Pferde gehörig zu legitimiren, wo ihnen dann solche gegen Ersatz der Fütterungskosten verabfolgt, ausserdem aber, und nach fruchtlosem Umlauf dieses Termins, erwähnte Pferde öffentlich versteigert werden sollen.

Heidelberg, den 20. Nov. 1813.
Großherzogtl. Amt Oberheidelberg.
C. A. Heim.

Heidelberg. [Deutscher Zucker.] Bei Forstrath Reckig dahier ist zweimal gereinigter Zucker zu 40 kr. das Pfund zu haben.

Hedler.